

Orientierung in stürmischen Zeiten

HOFFNUNG



IM STURM

Eine Reise durch das Markus Evangelium

VORWORT



Matze Koch,
Angler, Journalist, Evangelist

Respekt. Deshalb kommt mir ein „Vorwort für Gottes Wort“ ein wenig wie eine Anmaßung vor, denn kein Buch der Bibel benötigt das „Vorwort“ eines Menschen.

Ich habe mit mir gehadert, diese Zeilen zu schreiben. Das ist merkwürdig, denn Markus ist mein Lieblingsevangelist. Doch als der Wunsch an mich herangetragen wurde, einige einleitende Worte für dieses ganz besondere Evangelium zu schreiben, begann ich doch zu zaudern.

„Was gibt’s da zu überlegen, wenn man Markus liebt?“, wirst du dich fragen. Mein Freund und Bruder Christian Rosenberg meinte: „Vermutlich hindert dich dein großer Respekt vor Gottes Wort daran!“ Recht hatte er. Wir sollen zu diesem vollkommenen, vom Heiligen Geist inspirierten Wort weder etwas hinzufügen (wie die Pharisäer es taten), noch etwas wegnehmen (wie es die Sadduzäer zu tun pflegten). Und das erfordert

Schließlich waren es so viele Geschwister, die mir rieten, diese Steilvorlage anzunehmen, dass ich zögernd begann zu tippen. Ich bin Journalist und habe gelernt, mich kurz zu fassen. Vielleicht mag ich Markus deshalb so. Weil er mit wenigen Worten unglaublich viel sagt. Sein Schreibstil ist – bei allem Respekt – „journalistisch knapp“. Der Heilige Geist hat einen Mann benutzt, das Leben des Herrn nach der Regel der Berichterstattung, des: „Wer, was, wann, wo?“ aufzuschreiben. Umso beeindruckender, dass Markus uns trotzdem viele Dinge mitteilt, die alle anderen Evangelien uns verschweigen.

Nur zwei kurze Verse z. B. widmet Markus der Versuchung des Herrn in der Wüste. „Bisschen

dünn!“, möchte man sagen. Und doch erwähnt er als einziger, dass Jesus unter „therion“, unter wilden Tieren, war. Das gleiche Wort wird in der Offenbarung für den Antichristen verwendet. Eine wichtige Botschaft für Christen, und solche, die es werden möchten, denn wir werden es immer mit solchen zu tun haben, die sich wie „wilde Tiere“ verhalten. Davon konnte Paulus z. B. in Ephesus ein Lied singen, dessen Diener ebendieser junge Markus war (1Kor 15,32). Er lernte von der Pieke auf, beginnend damit, Paulus die Koffer zu tragen.

Missionare übersetzen das Markusevangelium oft als erstes. Nicht nur, weil es angenehm kurz ist, sondern auch der pragmatischen Sprache wegen. Jeder kann Markus verstehen! Dennoch umfasst das Evangelium alles, was ein Mensch über das Leben von Jesus Christus auf der Erde wissen muss, um mit Gott ins Reine zu kommen. Vielleicht kann ich dich genau mit diesen Worten – trotz meiner „Ehrfurchtsprobleme“ – motivieren, Gottes Wort zu lesen. Nichts liegt mir mehr am Herzen, als dass Menschen den Weg und den Plan Gottes erkennen, und wie man Ihn zum Maßstab des eigenen Lebens macht. Jesus war kein Religionsstifter, bei dem man sich das Heil erarbeitet, sondern er zahlte, was wir nicht zahlen konnten. Diese Erkenntnis verändert Menschenleben.

Vielleicht hältst du mit diesem Buch etwas in Händen, was du nie zuvor gelesen hast. Das würde mich nicht wundern, denn laut Google lesen kaum mehr als 1,6 % der Deutschen täglich in der Bibel. Nur wenig über die Hälfte besitzt überhaupt eine Bibel. Gerade mal ein Drittel der deutschen Bevöl-

kerung wirft immerhin einmal im Jahr einen Blick in das „verstaubte Buch“.

Was für ein Niedergang in einem einst „christlichen Land“. Also mach dich auf eine lebensverändernde Erfahrung gefasst, wenn du das folgende Bibelbuch liest. Die „gute Botschaft“, auch „Evangelium“ genannt, kommt bei Markus achtmal vor. Acht ist in Gottes Wort die Zahl des Neubeginns. Die Zahl der Auferstehung. Die Zahl von Jesus. Die Zahl des Wassers (H^2O hat 8 Protonen, 8 Neutronen, 8 Elektronen). Genau wie die gesamte Bibel mit dem Wasser beginnt (1Mo 1) und endet (Offb 22), startet auch Markus mit dem Wasser in Kapitel 1,8 und endet damit in Kapitel 14,13. Dieses ewige, lebendige Wasser, das jeden Durst für immer stillt, bietet er auch dir an.

Die vielleicht beeindruckendste Aussage von Markus, die in dieser Form nur bei ihm auftaucht, findet sich gleich im ersten Kapitel, gewissermaßen als Überschrift über die Lehre dieses „Jesus von Nazareth“ (den übrigens nur Markus so nennt! (1,9)):

„Und sie erstaunten über seine Lehre, denn er lehrte sie mit Vollmacht, und nicht wie ihre Schriftgelehrten!“ (1,22)

Viele Menschen beklagen sich bei mir, dass sie Gottes Wort nicht verstehen. Die, die es ihnen erklären sollten, sind nicht imstande, es mit Vollmacht zu tun. Wir sind also in der gleichen Situation wie Israel zur Zeit des Herrn. Lehrer, die nichts taugen, gibt es wie Sand am Meer. Du willst

wirkliche Wunder in der Bibel entdecken? Dann lerne, die Zeilen zwischen den Zeilen zu sehen! Ein Beispiel:

Ich bin als „Outdoor-Mensch“ eng mit Wind und Wellen verbunden. Immer wieder studiere ich Regenradarbilder und Vorhersagen, denn Angler mögen keine Wetterumschwünge. Die Prognosen sind meist eher mäßig genau. Einer der ergreifendsten Momente im Markusevangelium ist für mich deshalb ein überraschender Wetterumschwung bei einer Überfahrt über den See Genezareth. Darüber berichten zwar auch Matthäus und Lukas, aber die Verse von Markus geben uns den tiefsten Einblick, in das Wesen dieses Jesus von Nazareth. An keiner anderen Stelle sieht man das vollkommene Menschsein und die Gottheit Jesu so nah beieinander, wie bei Markus. Der Sturm beginnt. Jesus ist vollkommen Mensch und schläft. Seelenruhig und offenbar sehr müde. Auf einem Kopfkissen. Das erwähnt nur Markus.

Wir springen zeitlich einige Stunden zurück: Sie hatten eine große Volksmenge um sich gehabt, Jesus hatte gelehrt und geheilt. In dieser Situation kommt jemand zu ihm, der ihm gerne folgen würde (Mt 8,19). Jesus erklärt ihm, was ihn dabei erwartet, indem er ihm aufzeigt, dass für ihn kein Platz auf der Erde ist. Die Tiere hätten Höhlen und Nester, aber er selber habe nichts, wo er auch nur seinen Kopf hätte hinlegen können.

Woher kommt dann plötzlich das Kopfkissen im Boot? Da Jesus die Wahrheit ist und nicht lügen kann, gibt es nur eine Erklärung: Jemand hat das

Gespräch mit angehört, und konnte es nicht ertragen, zu hören, dass dieser Jesus, der so viele heilte und Trost und Hoffnung gab, keine Möglichkeit hatte, seinen Kopf irgendwo abzulegen, wenn er müde war. Also schenkte er ihm sein Kopfkissen.

So funktioniert Gottes Wort. Es lebt. Es ist nicht nur ein Schriftstück, das nach dem dritten Lesen langweilig wird. Es ist dermaßen geballt voller Informationen und Lehren für uns, dass wir auch dann nicht zum Ende damit kommen, wenn wir 120 Jahre alt werden, und die Bibel jedes Jahr einmal durchlesen. Markus bringt es fertig, unsere Herzen zu erreichen, indem er mit einem ganz einfachen Blick auf die Dinge berichtet. Ihm schien dieses vermeintlich unwichtige Kopfkissen bedeutend genug, es zu erwähnen.

Vielleicht bist du, lieber Leser, auch manchmal müde vom Leben. So wie Jesus, den der Dienst an Menschen ermüdet hatte. Die Jünger waren ganz sicher ebenso müde. Aber sie mühten sich ab, das Schiff durch den Sturm zu manövrieren. Bis er schließlich so stark wurde, dass es um ihr Leben ging. Vielleicht hast du sogar schon mal mit Gott gehadert. Wenn es in unserem Alltag stürmisch wird, beklagen wir uns schnell, oder? Ich jedenfalls bin ein Meister dieser fragwürdigen „Disziplin“. Die Jünger taten es auch: Sie beklagen sich. Matthäus und Lukas schreiben, dass die Jünger riefen: „Wir kommen um!“. Markus wird konkreter, und legt einen Vorwurf mit rein: „Liegt dir nichts daran, dass wir umkommen?“ Im Sinne von: „Wir mühen uns hier ab, und du schläfst? Sind wir dir völlig egal?“.

Als Angeljournalist habe ich viele Wetterlagen erlebt. Nicht selten wurden Pläne zerstört, von denen ich mir viel versprochen hatte. Dann habe ich gehadert. Ich hatte das Gefühl, ich sei Gott egal, während es ungläubigen Kollegen glänzend erging. Im Vorwürfe machen sind wir Menschen einsame Spitze.

Jesus wird wachgerüttelt. Ich stelle mir bildlich vor, wie Jesus jetzt aufsteht. Den Schlaf noch in den Augen, das Kopfkissen vielleicht schon etwas durchnässt (denn die Wellen füllten schon das Boot, betonen Markus und Lukas). Was für ein Gefühl hat man in diesem Moment? Wird er jetzt genauso machtlos sein wie wir? Wird er mit anpacken beim Rudern? Schlägt er vor, das Segel anders zu setzen? Wird er mit uns um Rettung beten?

Wir Menschen haben viele merkwürdige Vorstellungen davon, wie Gott uns helfen soll. Wenn wir auf Rettung oder Heilung hoffen, ist der eigene Plan oft schon fertig in unserem Kopf.

Wie bei dem todkranken Naaman, der aussätzig war, aber eine genaue Vorstellung hatte, wie der Prophet Elisa ihn gefälligst zu heilen habe. Seine Hand solle er geheimnisvoll über die kranke Stelle schwingen, vielleicht sogar einige Zaubersprüche murmeln? Den erniedrigenden Vorschlag, sich siebenmal im trüben Jordan unterzutauchen, lehnt er dankend und wütend ab, bevor er sich demütigt und das Wunder doch noch erlebt. Warum lassen wir Gott nicht einfach handeln und vertrauen ihm?

Jesus lässt seinen Jüngern nicht viel Zeit für eigene absurde Ideen. Matthäus berichtet, dass er sich vor seinem göttlichen Eingreifen an die Jünger wendet, während das Boot immer wilder von Wind und Wellen hin und her geschüttelt wird: „Warum seid ihr Kleingläubigen so ängstlich?“ Ich bin sicher, er wird sie dabei alle angesehen haben. Sein Blick sagte vielleicht: „Überlegt mal, was ihr hier tut! Ich habe tödliche Krankheiten geheilt und vieles mehr und ihr habt mir gedient. Gottes Reden ist nicht zu übersehen! Und jetzt denkt ihr, wir saufen hier jämmerlich auf dem See ab?“

Mit jedem Leben hat Gott einen großartigen Plan. Vielleicht bist du ja auch einer von denen, die dieses Reden übersehen? Ich weiß nicht, ob dieser eine Satz die Jünger beruhigt hat. Vermutlich nicht. Wir Menschen sind oft so sehr auf die Umstände fixiert, dass wir den Blick für die Allmacht Gottes aus den Augen verlieren. Und jetzt kommt wieder ein wunderbarer Markus-Moment. Nur er zitiert die Worte, die Jesus ausspricht: „Schweig! Verstumme!“. Das Wort für „verstummen“ wird an zwei Stellen mit „das Maul zubinden“ übersetzt (einem Ochsen nämlich). Wer ist denn in unserem Leben derjenige, der für Stürme, Wellen und Gegenwind sorgt? Satan! Schon bei Hiob sehen wir, dass Gott Satan manchmal erlaubt, ins Wettergeschehen einzugreifen und es gegen uns zu nutzen. Jetzt stellt sich die entscheidende Frage: Auf wen siehst du? Auf das, was Satan bedrohlich aufschäumen lässt, oder auf den, der die Mittel zum „Maul verbinden“ in seiner Hand hat? Er verbindet quasi Satan, dem brüllenden Löwen, das Maul (1Petr5,8).

Die Folge ist „eine große Stille“. Eine unwirkliche Ruhe. Fallwinde, wie auf diesem See nicht ungewöhnlich, können sich schnell wieder beruhigen. Aber hohe Wellen? Die Wogen auf der Nordsee, an der ich aufgewachsen bin, toben nach einem Sturm noch tagelang weiter. Ich sehe meine Mutter noch heute die Badewannen mit Kleidungsstücken vollstopfen, weil die angekündigte Sturmflut den Deich brechen lassen könnte, damit man nachts in aller Eile auf den Dachboden flüchten könnte. Aber die Wellen gehorchen. Genau wie der Wind. Sie sind augenblicklich ruhig. Und jetzt? Wie ist die Reaktion, wenn Gott auf eine so überwältigende Weise in unser Leben hineinspricht? Matthäus schreibt von „Verwunderung“. Lukas erklärt, dass die Jünger sich fragen „Wer ist denn dieser?“. Aber mein Liebling, der Diener Markus, vermutlich ein verwöhntes Muttersöhnchen aus reichem Haus, schreibt: „Sie fürchteten sich mit großer Furcht!“ Das ist die Reaktion, die heute vielen Menschen fehlt, und die ich hoffentlich mit diesen Zeilen vermitteln kann: Gottesfurcht!

Meine Ehrfurcht vor dem vollkommenen Wort Gottes mag zu groß für ein menschliches Vorwort sein. Aber vielleicht können diese Zeilen dazu beitragen, auch dir, lieber Leser, einen gehörigen Schrecken der Gottesfurcht in die Glieder fahren zu lassen! Denn es scheint fast so, als hätten die Jünger nach dem Stillen des Sturmes größere Angst als vorher. Angst, im Sinne von Ehrfurcht. Vor der Macht von Jesus Christus! Das griechische Wort im Urtext für diese Angst kennst du bestimmt: „phobos“! Eine Phobie. Heute unterstellt man uns viele „Phobien“, wenn wir Kritik üben.

Man ist „homophob“ oder „islamophob“. Aber die einzig nützliche Phobie, die „Gottes-Phobie“, die will man nicht.

Und warum war Markus möglicherweise ein verwöhntes Kind aus reichem Hause? Nun, der einzige Moment, wo Markus sich in seinem Buch zu erkennen gibt, ist im Garten Gethsemane, als Jesus verhaftet wird. Er hatte eine feine Leinwand um den bloßen Leib geworfen, offenbar in aller Schnelle. So eine Leinwand (griech. „sindon“, das gleiche Wort wird für die Leinwand verwendet, in die man Jesus nach seinem Tod legte) konnten sich nur reiche Menschen leisten. Markus war nicht Teil der Ereignisse in diesem verhängnisvollen Garten, sondern taucht wie aus dem Nichts dort auf. Vermutlich hat er aus seinem Schlafzimmer die lärmende Menge vorbeiziehen hören, hatte sich in aller Schnelle diese kostbare Leinwand geschnappt, und war der wilden Horde heimlich gefolgt. Das Haus seiner Mutter Maria muss groß gewesen sein, das geht aus Apostelgeschichte 12,12 hervor, denn die ganze junge Christengemeinde fand später dort Platz.

Die Mutter des Markus trug den gleichen Namen wie die Mutter des Herrn. Aber das macht ihn nicht zu einem besseren Menschen. Das wertvolle Untergewand, in einem Stück gewebt, nahm man Jesus weg. Sein Leben und seine Beziehung zu Gott, dem Vater, waren perfekt, aber man gönnte es ihm nicht – aus Neid. Unser Leben ist niemals perfekt, und sei die Leinwand auch noch so fein. Die Horde hatte den jungen Markus entdeckt, und wohl für einen seiner Jünger gehalten, die bereits



geflohen waren. Und weg war die Leinwand. So stehen wir am Ende alle da: Nackt! Unsere aufgesetzte Menschenfrömmigkeit muss weg, bevor Jesus selbst uns neu bekleiden kann.

Wenn du kurz davor stehst, diesen wertvollen Bericht über das Leben des Retters der Welt zu lesen, dann frage dich sicherheitshalber vorher, ob du bereit bist, dein Leben verändern zu lassen, alles, was du bisher als deine eigene Leistung oder als gut und beachtenswert angesehen hast, fahren zu lassen, um ohne angezogene Scheinfrömmigkeit noch einmal ganz neu anzufangen. Dann lies den Bericht des Markus Johannes, so sein ganzer Name. Markus heißt „Mann“. Johannes „Der Herr ist gnädig!“ Jedem Menschen will Gott gnädig sein.

9

Wenn dieser Neuanfang da ist, bekommt jede Kleinigkeit, die du für Gott tust, einen Wert, so dass wir vielleicht sagen können: „Ich habe dem allmächtigen Gott mein Kopfkissen geschenkt!“. Manchmal ist es nur ein Kopfkissen. Manchmal dein ganzes Leben!

Und jetzt hör endlich auf, dieses kümmerliche Vorwort zu lesen, und lies Markus!

→ Das Wort Gottes an DICH!



EVANGELIUM NACH MARKUS

nach der Übersetzung
von Hermann Menge

(revidierte Fassung von 2020 © 2019 by CLV)

Foto: Pexels/Philipp Deus



12

Foto: Pexels/Michał Sołowiej



»Kommt, folgt mir nach,
ich will euch zu Menschen-
fischern machen!« Sogleich
ließen sie ihre Netze liegen
und folgten ihm nach.

MARKUS 1,17+18

KAPITEL 1

AUFTRETEN UND WIRKSAMKEIT JOHANNES' DES TÄUFERS

1 Das Evangelium von Jesus Christus, dem Sohn Gottes, hat folgenden Anfang: 2 Wie beim Propheten Jesaja geschrieben steht: »Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der dir den Weg bereiten soll«; 3 »eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht gerade seine Pfade!« –: 4 so trat Johannes der Täufer in der Wüste auf, indem er eine Taufe der Buße predigte zur Vergebung der Sünden. 5 Da zog das ganze jüdische Land und auch alle Einwohner Jerusalems zu ihm hinaus und ließen sich von ihm im Jordanfluss taufen, indem sie ihre Sünden bekannten. 6 Johannes trug aber ein Fell von Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; er nährte sich von Heuschrecken und wildem Honig, 7 und seine Predigt lautete: Nach mir kommt der, welcher stärker ist als ich, und ich bin nicht würdig, ihm gebückt seinen Schuhriemen zu lösen. 8 Ich habe euch [nur] mit Wasser ge-

tauft, er aber wird euch mit Heiligem Geist taufen.

JESU TAUFGE UND VERSUCHUNG

9 In jenen Tagen begab es sich nun auch, dass Jesus aus Nazareth in Galiläa kam und sich von Johannes im Jordan taufen ließ. 10 Da, als er gerade aus dem Wasser heraufstieg, sah er den Himmel sich spalten und den Geist wie eine Taube auf ihn herabschweben; 11 und eine Stimme erscholl aus den Himmeln: Du bist mein geliebter Sohn; an dir habe ich Wohlgefallen gefunden! – 12 Und sogleich trieb der Geist ihn in die Wüste hinaus; 13 und er war 40 Tage lang in der Wüste und wurde vom Satan versucht; er weilte dort bei den wilden Tieren, und die Engel leisteten ihm Dienste.

ERSTES AUFTRETEN JESU IN GALILÄA

14 Nachdem dann Johannes gefangen genommen war, begab Jesus sich nach Galiläa und verkündigte dort das Evangelium Gottes 15 mit den Worten: Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes nahe herbeigekommen; tut Buße und glaubt an das Evangelium!

BERUFUNG DER ERSTEN VIER JÜNGER

16 Als Jesus nun [eines Tages] am Galiläischen See entlangging, sah er Simon und Andreas, den Bruder Simons, die Netze im See auswerfen; sie waren nämlich Fischer. 17 Da sagte Jesus zu ihnen: Kommt, folgt mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen! 18 Sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach. 19 Als er dann ein wenig weitergegangen war, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes, die, ebenfalls im Boot, ihre Netze instand setzten. 20 Sogleich berief er sie; da ließen sie ihren Vater Zebedäus mit den Lohnknechten im Boot und folgten ihm nach.

JESU ERSTE PREDIGT UND HEILUNG EINES BESESSENEN IN DER SYNAGOGUE ZU KAPERNAUM

21 Sie begaben sich dann nach Kapernaum hinein; und sogleich am [nächsten] Sabbat ging er in die Synagoge und lehrte. 22 Da erstaunten sie sehr über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, ganz anders als die Schriftgelehrten. 23 Nun war da gerade in ihrer

Synagoge ein Mann mit einem unreinen Geist; der schrie auf **24** und rief: Was willst du von uns, Jesus von Nazareth? Du bist gekommen, um uns zu verderben! Ich weiß, wer du bist: Der Heilige Gottes! **25** Jesus bedrohte ihn mit den Worten: Verstumme und fahre aus von ihm! **26** Da riss der unreine Geist den Mann [in Krämpfen] hin und her, schrie mit lauter Stimme und fuhr von ihm aus. **27** Da entsetzten sie sich alle, sodass sie sich miteinander besprachen und sich befragten: Was ist dies? Eine neue Lehre mit [göttlicher] Vollmacht! Auch den unreinen Geistern gebietet er, und sie gehorchen ihm! **28** Und der Ruf von ihm verbreitete sich sogleich überall in dem ganzen umliegenden Gebiet von Galiläa.

HEILUNG DER SCHWIEGERMUTTER SIMONS UND ANDERER KRANKER IN KAPERNAUM

29 Sobald sie dann die Synagoge verlassen hatten, begaben sie sich in Begleitung des Jakobus und Johannes in das Haus des Simon und Andreas. **30** Die Schwiegermutter Simons aber lag [dort] fieberkrank danieder, was man ihm sogleich von ihr

Frühmorgens aber, als es noch sehr dunkel war, stand er auf, verließ das Haus und begab sich an einen einsamen Ort, wo er betete.

MARKUS 1,35



mitteilte. **31** Er trat nun zu ihr, fasste sie bei der Hand und richtete sie auf; da wich das Fieber sogleich von ihr, und sie diente ihnen. **32** Als es dann Abend geworden und die Sonne untergegangen war, brachte man alle Kranken und Besessenen zu ihm, **33** und die ganze Stadt war an der Tür versammelt. **34** Und er heilte viele, die an mancherlei Krankheiten litten, und trieb viele böse Geister aus, ließ dabei aber die Geister nicht reden, weil sie ihn kannten.

JESUS VERLÄSST KAPERNAUM – SEINE WANDERPREDIGT UND HEILTÄTIGKEIT IN GALILÄA

35 Fröhlich morgens aber, als es noch sehr dunkel war, stand er auf, verließ das Haus und begab sich an einen einsamen Ort, wo er betete. **36** Simon jedoch und die, die bei ihm waren, eilten ihm nach, **37** und als sie ihn gefunden hatten, sagten sie zu ihm: Alle suchen dich! **38** Er aber antwortete ihnen: Wir wollen anderswohin in die benachbarten Ortschaften gehen, damit ich auch dort die Botschaft ausrichte; denn dazu bin ich gezogen. **39** So wanderte er denn in ganz Galiläa umher, predigte in

ihren Synagogen und trieb die bösen Geister aus.

JESUS HEILT EINEN AUSSÄTZIGEN UND ENTWEICHT IN DIE EINSAMKEIT

40 Da kam ein Aussätziger zu ihm, bat ihn, fiel vor ihm auf die Knie nieder und sprach: Wenn du willst, kannst du mich reinigen. **41** Jesus erbarmte sich über ihn, streckte seine Hand aus, fasste ihn an und sagte zu ihm: Ich will's: werde rein! **42** Da verschwand der Aussatz sogleich von ihm, und er wurde rein. **43** Jesus aber gab ihm strenge Weisung, hieß ihn auf der Stelle weggehen **44** und sagte zu ihm: Hüte dich, jemandem etwas davon zu sagen! Geh vielmehr hin, zeige dich dem Priester und bringe für deine Reinigung das Opfer dar, das Mose geboten hat, ihnen zum Zeugnis! **45** Als jener aber weggegangen war, fing er an, vielfach davon zu erzählen und die Sache überall bekannt zu machen, sodass Jesus nicht mehr öffentlich in eine Stadt hineingehen konnte, sondern sich draußen an einsamen Orten aufhalten musste; und doch kamen [die Leute] von allen Seiten her zu ihm.

KAPITEL 2

HEILUNG EINES GELÄHMTEN IN KAPERNAUM – JESUS VERGIBT SÜNDEN

1 Als er dann nach einigen Tagen wieder nach Kapernaum heimgekommen war und die Kunde sich verbreitet hatte, dass er im Haus sei, **2** da versammelten sich sogleich so viele Leute, dass selbst der Platz vor der Tür für sie nicht mehr ausreichte; und er verkündigte ihnen das Wort.

16 **3** Da kamen Leute zu ihm, die einen Gelähmten brachten, der von vier Männern getragen wurde. **4** Weil sie nun mit ihm wegen der Volksmenge nicht an ihn herankommen konnten, deckten sie über der Stelle, wo Jesus sich befand, das Hausdach ab und ließen das Tragbett, auf dem der Gelähmte lag, durch eine Öffnung, die sie hindurchgebrochen hatten, hinab. **5** Als Jesus nun ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind [dir] vergeben! **6** Es saßen dort aber einige Schriftgelehrte, die machten sich in ihrem Herzen Gedanken:

7 Wie kann dieser so reden? Er lästert ja [Gott]! Wer kann Sünden vergeben außer Gott allein? **8** Da nun Jesus in seinem Geist sogleich erkannte, dass sie so bei sich dachten, sagte er zu ihnen: Warum denkt ihr dies in euren Herzen? **9** Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Deine Sünden sind [dir] vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Tragbett und geh umher? **10** Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden auf Erden zu vergeben – hierauf sagte er zu dem Gelähmten: **11** Ich sage dir: Steh auf, nimm dein Bett und geh heim in dein Haus! **12** Da stand er auf, nahm sogleich das Tragbett und ging vor aller Augen hinaus, sodass alle vor Staunen außer sich gerieten und Gott priesen, indem sie erklärten: So etwas haben wir noch nie gesehen!

BERUFUNG DES ZÖLLNERS LEVI – JESUS ALS TISCHGENOSSE DER ZÖLLNER UND SÜNDER

13 Er ging hierauf wieder hinaus an den See, und die ganze Volksmenge kam zu ihm, und er lehrte sie. **14** Im Vorübergehen sah er dann Levi, den Sohn des Alphäus, an der Zollstätte sitzen



Einst begab es sich, dass
Jesus am Sabbat durch
die Kornfelder wanderte,
und seine Jünger be-
gannen im Dahingehen
Ähren abzupflücken.

MARKUS 2,23

und sagte zu ihm: Folge mir nach! Da stand er auf und folgte ihm nach. **15** Nun begab es sich, als Jesus in Levis Haus zu Tisch lag, dass viele Zöllner und Sünder mit Jesus und seinen Jüngern zu Tisch lagen; denn es waren ihrer viele, die ihm nachfolgten. **16** Als nun die Schriftgelehrten und die Pharisäer ihn mit den Zöllnern und Sündern zusammen essen sahen, sagten sie zu seinen Jüngern: Wie [ist's nur möglich], dass er mit den Zöllnern und Sündern isst und trinkt? **17** Als Jesus das hörte, sagte er zu ihnen: Die Starken haben keinen Arzt nötig, wohl aber die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.

DIE FASTENFRAGE DER JOHANNESJÜNGER UND PHARISÄER

18 Die Jünger des Johannes und die Pharisäer fasteten. Da kamen Leute zu Jesus mit der Frage: Warum fasten die Jünger des Johannes und die Jünger der Pharisäer, während deine Jünger es nicht tun? **19** Jesus antwortete ihnen: Können etwa die Hochzeitsgäste fasten, solange der Bräutigam noch bei

ihnen weilt? Nein, solange sie den Bräutigam noch bei sich haben, können sie nicht fasten. **20** Es werden aber Tage kommen, wo der Bräutigam ihnen genommen sein wird; dann, an jenem Tag, werden sie fasten. – **21** Niemand setzt ein Stück von neuem Tuch auf ein altes Kleid; sonst reißt das Eingesetzte von dem alten Kleid wieder ab, und es entsteht ein noch schlimmerer Riss. **22** Auch füllt niemand neuen Wein in alte Schläuche; sonst sprengt der Wein die Schläuche, und der Wein wird verschüttet und die Schläuche verderben. Nein, neuer Wein gehört in neue Schläuche.

DAS ÄHRENRAUFEN DER JÜNGER AM SABBAT – DER ERSTE STREIT JESU MIT DEN PHARISÄERN

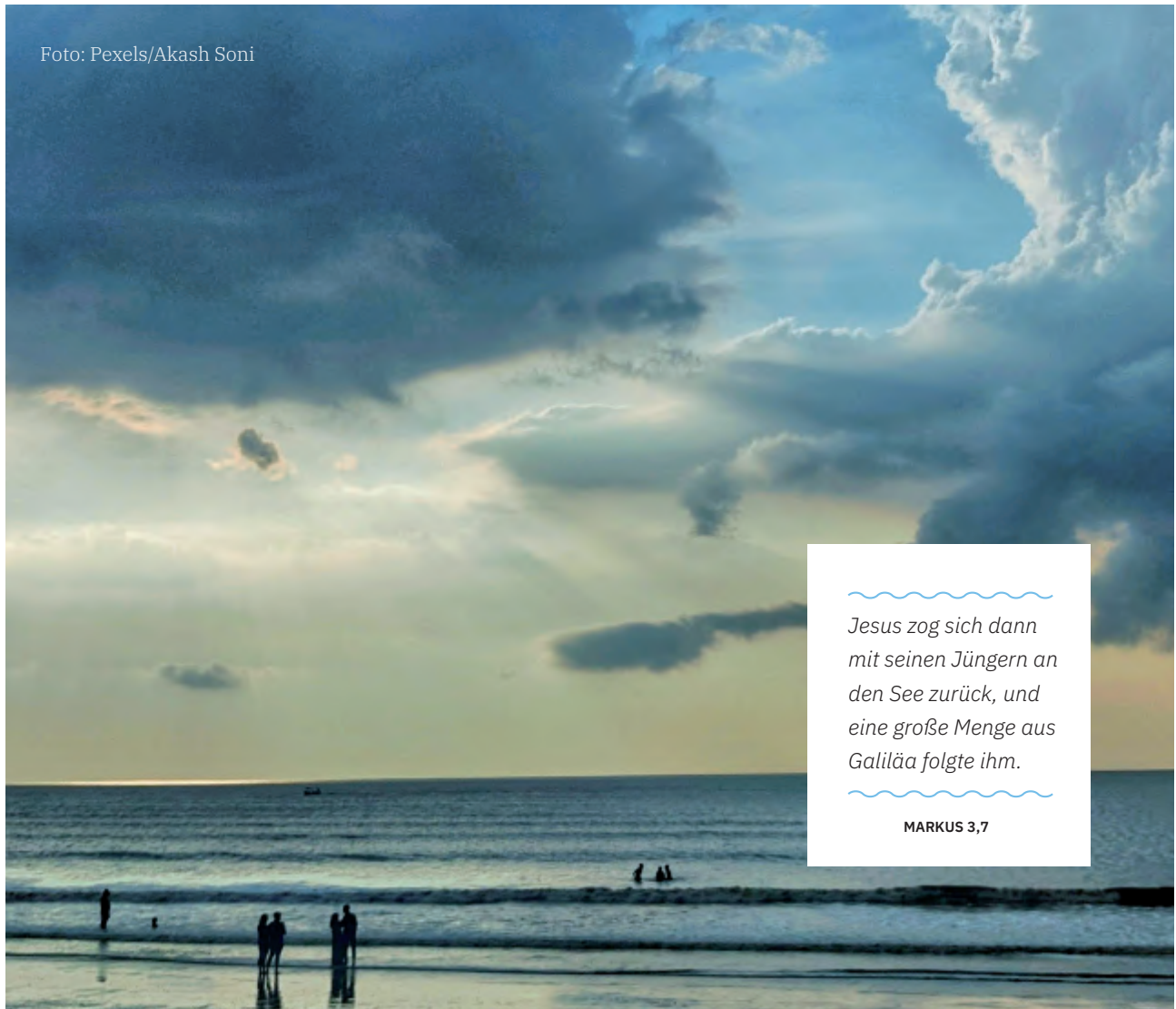
23 [Einst] begab es sich, dass Jesus am Sabbat durch die Kornfelder wanderte, und seine Jünger begannen im Dahingehen Ähren abzupflücken. **24** Da sagten die Pharisäer zu ihm: Sieh, was sie da am Sabbat Un-erlaubtes tun! **25** Er antwortete ihnen: Habt ihr noch niemals gelesen, was David getan hat, als er Mangel litt und ihn samt seinen Begleitern hungerte? **26** Wie er

da in das Haus Gottes ging zur Zeit des Hohenpriesters Abjathar und die Schaubrote aß, die doch niemand außer den Pries-

tern essen darf, und wie er auch seinen Begleitern davon gab? **27** Dann fuhr er fort: Der Sabbat ist um des Menschen willen da und

nicht der Mensch um des Sabbats willen; **28** somit ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.

Foto: Pexels/Akash Soni



~~~~~  
*Jesus zog sich dann  
mit seinen Jüngern an  
den See zurück, und  
eine große Menge aus  
Galiläa folgte ihm.*  
~~~~~

MARKUS 3,7

KAPITEL 3

HEILUNG DES MANNES MIT DER VERDORRTEN HAND – DER ZWEITE STREIT ÜBER DIE SABBATHEILIGUNG

1 Als er dann wieder einmal in die Synagoge gegangen war, befand sich dort ein Mann, der eine verdorrte Hand hatte; 2 und sie lauerten ihm auf, ob er ihn am Sabbat heilen würde, um dann eine Anklage gegen ihn erheben zu können. 3 Da sagte er zu dem Mann, der die verdorrte Hand hatte: Steh auf [und tritt vor] in die Mitte! 4 Dann fragte er sie: Darf man am Sabbat Gutes tun, oder [soll man] Böses tun? Darf man ein Leben retten, oder [soll man es] töten? Sie aber schwiegen. 5 Da blickte er sie ringsum voll Zorn an, betrübt über die Verstocktheit ihres Herzens, und sagte zu dem Mann: Strecke deine Hand aus! Er streckte sie aus, und seine Hand wurde wiederhergestellt. 6 Da gingen die Pharisäer sogleich hinaus und berieten sich mit den Anhängern des Herodes über ihn, wie sie ihn umbringen könnten.

ZULAUF DES VOLKES – VIELE HEILUNGEN AM SEE

7 Jesus zog sich dann mit seinen Jüngern an den See zurück, und eine große Menge aus Galiläa folgte ihm; auch aus Judäa 8 und Jerusalem, aus Idumäa und dem Ostjordanland und aus der Gegend von Tyrus und Sidon kamen die Leute auf die Kunde von allen seinen Taten in großen Scharen zu ihm. 9 So befahl er denn seinen Jüngern, ein Boot solle wegen der Volksmenge [beständig] für ihn bereitgehalten werden, damit man ihn nicht bedränge; 10 denn weil er viele heilte, so drängten alle, die eine Plage hatten, an ihn heran, um ihn anrühren zu können; 11 und sooft die unreinen Geister ihn erblickten, warfen sie sich vor ihm nieder und riefen laut: Du bist der Sohn Gottes! 12 Er gab ihnen dann die strenge Weisung, sie sollten ihn nicht [als Messias] offenbar machen.

BERUFUNG UND NAMEN DER ZWÖLF JÜNGER

13 Da stieg er auf den Berg hinauf und rief die zu sich, die er selbst [bei sich zu haben] wünschte; und sie traten zu ihm heran. 14 So bestellte er denn zwölf,

[die er auch Apostel nannte]; diese sollten [beständig] bei ihm sein, und er wollte sie auch aussenden, damit sie [das Evangelium] verkündigten; 15 sie sollten auch Vollmacht zur Austreibung der bösen Geister haben.

16 So setzte er die Zwölf ein und legte dem Simon den Namen Petrus bei; 17 ferner Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, den Bruder des Jakobus, denen er den Namen *Boanerges*, das heißt »Donnersöhne«, beilegte; 18 ferner Andreas, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jakobus, den Sohn des Alphäus, Thaddäus, Simon, den Kananäer, 19 und Judas Iskariot, denselben, der ihn [später] verraten hat.

AUSEINANDERSETZUNGEN – DAS ANWACHSEN DER BEWEGUNG

20 Er ging dann in ein Haus; da sammelte sich wieder eine solche Volksmenge an, dass sie nicht einmal essen konnten. 21 Als seine Angehörigen Kunde davon erhielten, machten sie sich auf den Weg, um sich seiner zu bemächtigen; denn sie sagten, er sei von Sinnen.

VON DER SÜNDE GEGEN DEN HEILIGEN GEIST

22 Auch die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: Er hat den *Beelzebub*, und: Durch den Obersten der bösen Geister treibt er die bösen Geister aus. **23** Da rief Jesus sie zu sich und redete in Gleichnissen zu ihnen: Wie kann der Satan den Satan austreiben? **24** Und wenn ein Reich mit sich selbst uneins ist, so kann ein solches Reich keinen Bestand haben; **25** und wenn ein Haus mit sich selbst uneins ist, so wird ein solches Haus keinen Bestand haben können; **26** und wenn der Satan sich gegen sich selbst erhebt und mit sich selbst in Zwiespalt gerät, so kann er nicht bestehen, sondern es ist zu Ende mit ihm. **27** Niemand kann aber in das Haus des Starken eintreten und ihm sein Rüstzeug rauben, ohne zuvor den Starken gefesselt zu haben: Erst dann kann er sein Haus ausplündern. **28** Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden werden den Menschenkindern vergeben werden, auch die Lästerungen, so viele sie deren aussprechen mögen; **29** wer sich aber gegen den Heiligen Geist der Lästerung schuldig

macht, der erlangt in Ewigkeit keine Vergebung, sondern ist einer ewigen Sünde schuldig – **30** [das sagte Jesus,] weil sie behaupteten, er habe einen unreinen Geist.

DIE WAHREN VERWANDTEN JESU

31 Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben draußen stehen, schickten zu ihm und ließen ihn rufen, **32** während gerade eine große Volksmenge um ihn herumsaß. Als man ihm nun meldete: Deine Mutter und deine Brüder sind draußen und fragen nach dir, **33** gab er ihnen zur Antwort: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder? **34** Und er blickte auf die, welche rings im Kreis um ihn saßen, und sagte: Seht, diese hier sind meine Mutter und meine Brüder! **35** Jeder, der den Willen Gottes tut, der ist mir Bruder und Schwester und Mutter.



Sanddorn Foto: Pexels/Philipp Deus

KAPITEL 4

GLEICHNIS VOM SÄMANN UND VIERERLEI ACKER

1 Und wieder einmal begann er am See zu lehren; und es versammelte sich eine sehr große Volksmenge bei ihm, sodass er in ein Boot stieg und sich darin auf dem See niedersetzte, während das gesamte Volk sich auf dem Land am See befand. **2** Da trug er ihnen vielerlei Lehren in Gleichnissen vor und sagte zu ihnen in seiner Belehrung: **3** Hört zu! Seht, der Sämann ging aus, um zu säen; **4** und beim Säen fiel einiges [vom Saatkorn] auf den Weg längshin; da kamen die Vögel und fraßen es auf. **5** Anderes fiel auf felsigen Boden, wo es nicht viel Erdreich hatte und bald aufschoss, weil es nicht tief in den Boden dringen konnte; **6** als dann die Sonne aufgegangen war, wurde es versengt und verdorrte, weil es keine Wurzel [geschlagen] hatte. **7** Wieder anderes fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf und erstickten es, und es brachte keine Frucht. **8** Anderes aber fiel auf das gute Erdreich und brachte



*Anderes aber fiel auf
das gute Erdreich und
brachte Frucht, indem
es aufging und wuchs.*

MARKUS 4,8

Frucht, indem es aufging und wuchs; und das eine trug dreißigfältig, das andere sechzigfältig, noch anderes hundertfältig. **9** Er schloss mit den Worten: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

GESPRÄCH ÜBER BEDEUTUNG UND ZWECK DER GLEICHNISSE

10 Als er dann allein war, fragten ihn die, welche samt den Zwölfen bei ihm waren, über das

Gleichnis. **11** Da antwortete er ihnen: Euch ist es gegeben, das Geheimnis des Reiches Gottes [zu erkennen]; denen aber, die draußen sind, wird alles nur in Gleichnissen zuteil, **12** »damit sie mit sehenden Augen sehen und doch nicht wahrnehmen, und mit hörenden Ohren hören und doch kein Verständnis haben, damit sie sich nicht bekehren und ihnen nicht Vergebung

zuteilwerde«. **13** Dann fuhr er fort: Ihr versteht dieses Gleichnis nicht? Ja, wie wollt ihr da die Gleichnisse überhaupt verstehen?

DEUTUNG DES GLEICHNISSES VOM SÄMANN

14 Der Sämann sät das Wort. **15** Die am Weg aber sind solche: Da wird das Wort [wohl] gesät, doch wenn sie es gehört haben, kommt sogleich der Satan und nimmt das Wort weg, das in sie gesät war. **16** Ebenso die, bei denen auf felsigen Boden gesät ist, das sind solche: Wenn sie das Wort hören, nehmen sie es für den Augenblick mit Freuden auf; **17** doch sie haben keine Wurzel in sich, sondern sind [Kinder] des Augenblicks; wenn nachher Drangsal oder Verfolgung um des Wortes willen kommt, werden sie sogleich [am Glauben] irre. **18** Andere sind die, bei denen unter die Dornen gesät ist; das sind solche, die das Wort wohl gehört haben, **19** doch die Sorgen der Welt und der Betrug des Reichtums und die sonstigen Gelüste dringen ein und ersticken das Wort; so bleibt es ohne Frucht. **20** Wo aber auf den guten Boden gesät ist, das sind



Molenfeuer, Warnemünde Foto: Pexels/Stefanie Jockschat



Denn es gibt nichts Verborgenes, außer damit es offenbart werde, und nichts ist in Geheimnis gehüllt worden, außer damit es ans Tageslicht komme.

MARKUS 4,22

solche, die das Wort hören und aufnehmen und Frucht bringen, dreißigfältig und sechzigfältig und hundertfältig.

SPRÜCHE ÜBER DIE JÜNGER-PFLICHT

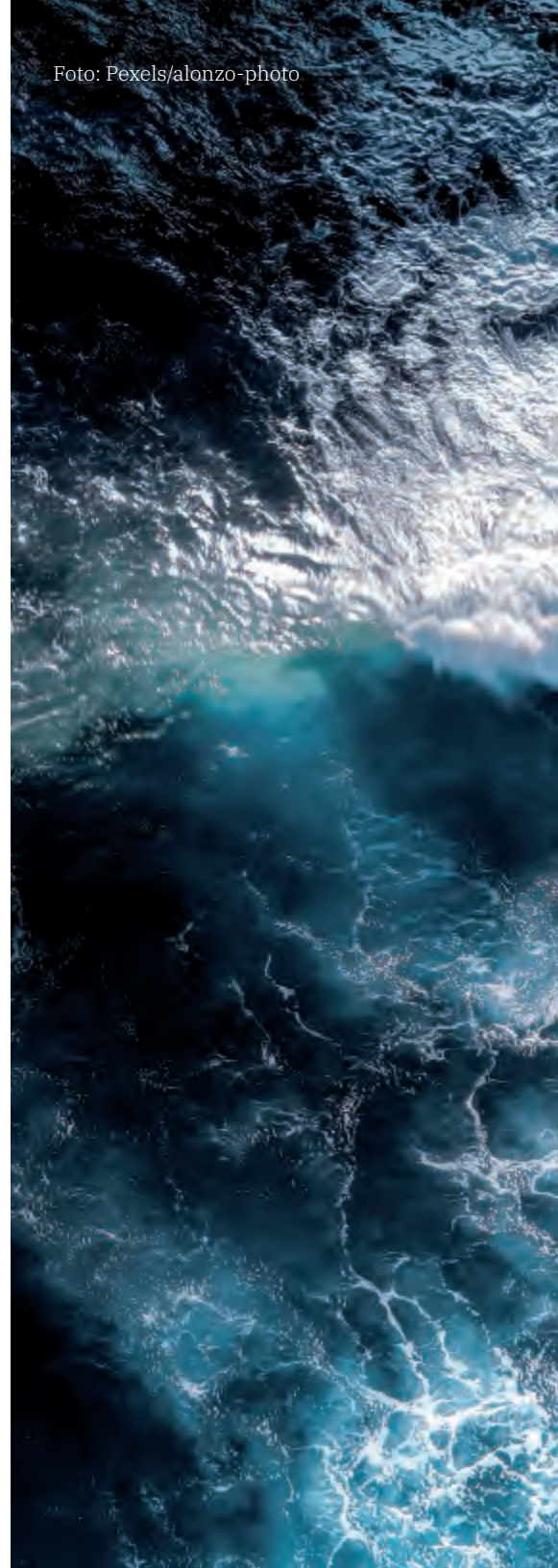
21 Weiter sagte er zu ihnen: Kommt etwa die Lampe [in das Zimmer], damit man sie unter den Scheffel oder unter das Bett stelle? Nein, damit sie auf den Leuchter gestellt werde. **22** Denn es gibt nichts Verborgenes, außer damit es offenbart werde, und nichts ist in Geheimnis gehüllt worden, außer damit es ans Licht komme. **23** Wenn jemand Ohren hat zu hören, der höre! – **24** Dann fuhr er fort: Seid achtsam auf das, was ihr hört! Mit demselben Maß, mit dem ihr messt, wird euch wieder gemessen werden, und es wird euch noch hinzugetan werden. **25** Denn wer da hat, dem wird gegeben werden; und wer nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er hat.

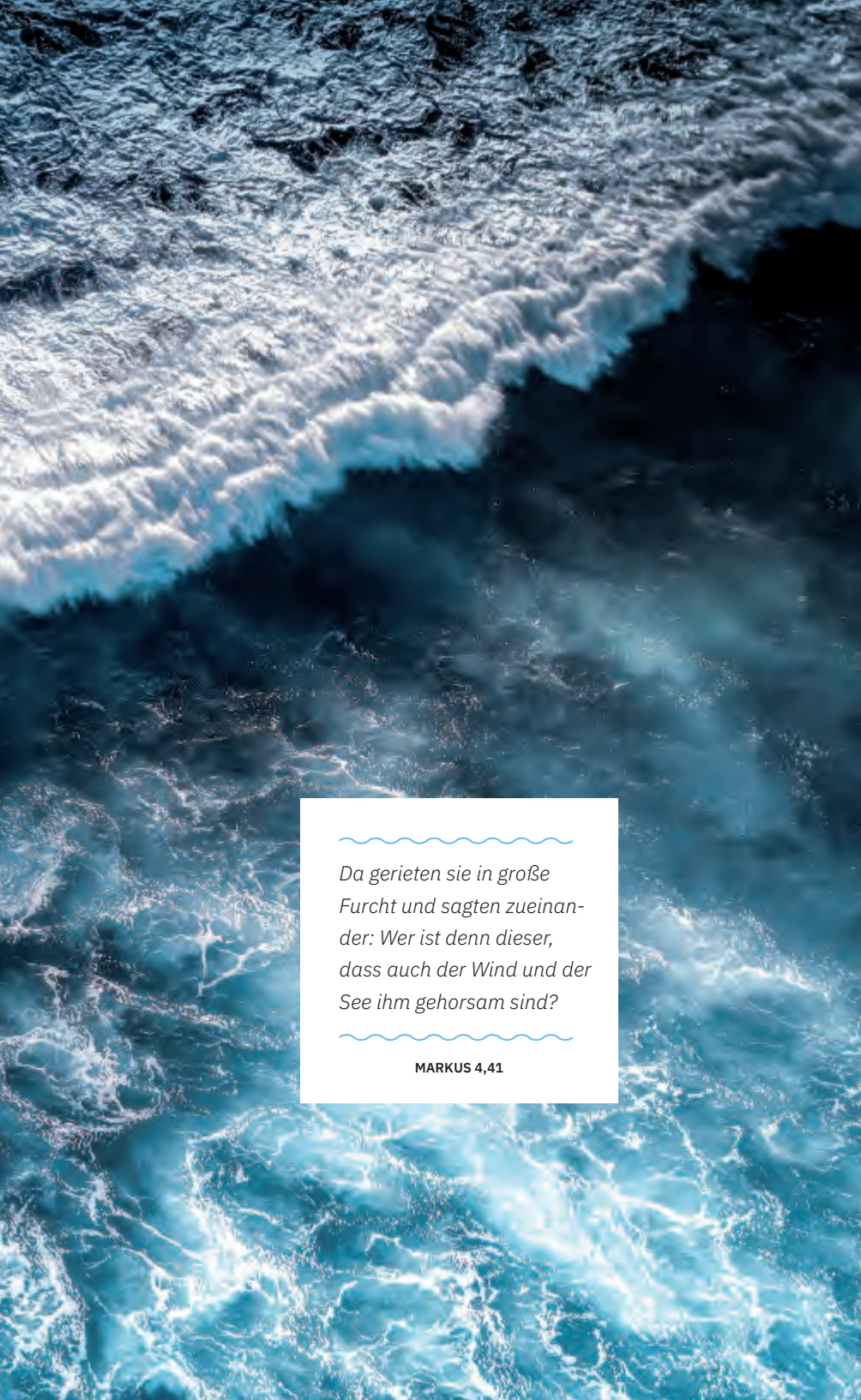
GLEICHNISSE VON DER SELBST WACHSENDEN SAAT UND VOM SENFKORN

26 Er fuhr dann fort: Mit dem Reich Gottes verhält es sich

so, wie wenn jemand den Samen auf das Land wirft **27** und dann schläft und aufsteht in der Nacht und bei Tag; und der Same sprosst und wächst hoch, ohne dass er selbst etwas davon weiß. **28** Von selbst bringt die Erde Frucht hervor, zuerst die [grünen] Halme, dann die Ähren, dann den vollen Weizen in den Ähren. **29** Wenn aber die Frucht es zulässt, legt er sofort die Sichel an; denn die Ernte ist da.

30 Weiter sagte er: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, oder in welchem Gleichnis es darstellen? **31** Es gleicht einem Senfkorn, das, wenn man es in den Erdboden sät, kleiner ist als alle anderen Samenarten auf der Erde; **32** doch wenn es gesät ist, geht es auf und wird größer als alle [anderen] Gartengewächse und treibt große Zweige, sodass unter seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können. **33** In vielen derartigen Gleichnissen verkündete Jesus ihnen das Wort, je nachdem sie es zu verstehen vermochten; **34** aber ohne Gleichnis redete er nicht zu ihnen; wenn er dann mit seinen Jüngern allein war, so gab er ihnen die Auslegung von allem.





~~~~~  
*Da gerieten sie in große  
Furcht und sagten zueinan-  
der: Wer ist denn dieser,  
dass auch der Wind und der  
See ihm gehorsam sind?*  
~~~~~

MARKUS 4,41

JESUS BESCHWICHTIGT DEN SEESTURM

35 Er sagte dann zu ihnen an jenem Tag, als es Abend geworden war: Wir wollen ans andere Ufer [des Sees] hinüberfahren! **36** So ließen sie denn die Volksmenge gehen und nahmen ihn, wie er war, im Boot mit; doch auch noch andere Boote begleiteten ihn.

37 Da erhob sich ein gewaltiger Sturmwind, und die Wellen schlugen in das Boot, sodass das Boot sich schon [mit Wasser] zu füllen begann; **38** er selbst aber lag im hinteren Teil [des Bootes] und schlief auf dem Kissen. Sie weckten ihn nun und sagten zu ihm: Meister, liegt dir nichts daran, dass wir umkommen?

39 Da stand er auf, bedrohte den Wind und gebot dem See: Schweig! Werde still! Da legte sich der Wind, und es trat völlige Windstille ein. **40** Hierauf sagte er zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr [immer] noch keinen Glauben? **41** Da gerieten sie in große Furcht und sagten zueinander: Wer ist denn dieser, dass auch der Wind und der See ihm gehorsam sind?

KAPITEL 5

JESUS HEILT DEN BESESSENEN IM LAND DER GERASENER

1 Sie kamen dann an das jenseitige Ufer des Sees in das Gebiet der Gerasener. 2 Als er dort aus dem Boot gestiegen war, lief ihm sogleich von den Gräbern her ein Mann mit einem unreinen Geist entgegen. 3 Er hatte seine Wohnung in den Gräbern, und niemand vermochte ihn zu fesseln, auch nicht mit einer Kette; 4 denn man hatte ihn schon oft mit Fußfesseln und Ketten gebunden, aber er hatte die Ketten immer wieder zerrissen und die Fußfesseln zerrieben, und niemand war stark genug, ihn zu bändigen. 5 Er hielt sich allezeit, bei Tag und bei Nacht, in den Gräbern und auf den Bergen auf, schrie laut und zerschlug sich mit Steinen. 6 Als er nun Jesus von Weitem sah, kam er herzugelaufen, warf sich vor ihm nieder 7 und stieß laut schreiend die Worte aus: Was willst du von mir, Jesus, du Sohn Gottes, des Höchsten? Ich beschwöre dich bei Gott: Quäle mich nicht! 8 Denn Jesus gebot ihm: Fahre

aus, du unreiner Geist, aus dem Mann! 9 Da fragte Jesus ihn: Wie heißt du? Er antwortete ihm: Legion heiße ich, denn wir sind unser viele. 10 Dann bat er ihn inständig, er möchte sie nicht aus der Gegend verweisen. 11 Nun befand sich dort am Berg eine große Herde Schweine auf der Weide. 12 Da baten sie ihn: Schicke uns in die Schweine! Lass uns in sie fahren! 13 Das erlaubte Jesus ihnen auch, und so fuhren denn die unreinen Geister aus und fuhren in die Schweine hinein; und die Herde stürmte den Abhang hinab in den See hinein, etwa 2000 Tiere, und sie ertranken im See. 14 Ihre Hirten aber ergriffen die Flucht und berichteten den Vorfall in der Stadt und in den Gehöften; da kamen die Leute, um zu sehen, was geschehen war.

15 Als sie nun zu Jesus gekommen waren, sahen sie den [früher] Besessenen [ruhig] dasitzen, bekleidet und ganz vernünftig, ihn, der die Legion [unreiner Geister] gehabt hatte, und sie gerieten darüber in Furcht. 16 Die Augenzeugen erzählten ihnen nun, was mit dem Besessenen vorgegangen war, und auch die

Begebenheit mit den Schweinen. 17 Da verlegten sie sich aufs Bitten, er möchte ihr Gebiet verlassen. 18 Als er dann ins Boot steigen wollte, bat ihn der [früher] Besessene, bei ihm bleiben zu dürfen; 19 doch Jesus gestattete es ihm nicht, sondern sagte zu ihm: Geh heim in dein Haus zu deinen Angehörigen und berichte ihnen, wie Großes der Herr an dir getan und wie er sich deiner erbarmt hat! 20 Da ging er weg und begann im Gebiet der Zehn Städte zu verkündigen, wie Großes Jesus an ihm getan hatte; und alle wunderten sich [darüber].

JESUS HEILT DIE BLUTFLÜSSIGE FRAU UND ERWECKT DAS TÖCHTERLEIN DES JAIRUS

21 Als Jesus dann im Boot wieder an das jenseitige Ufer hinübergefahren war, versammelte sich eine große Volksmenge bei ihm, während er sich noch am See befand. 22 Da kam einer von den Vorstehern der Synagoge namens Jairus, und als er Jesus erblickte, warf er sich vor ihm nieder 23 und bat ihn inständig mit den Worten: Mein Töchterlein ist todkrank; komm doch und lege ihr die Hände

Als Jesus dann im Boot
wieder an das jenseitige
Ufer hinübergefahren war,
versammelte sich eine
große Volksmenge bei ihm.

MARKUS 5,21

Foto: Pexels/Philipp Deus

27

auf, damit sie gerettet wird und am Leben bleibt! **24** Da ging Jesus mit ihm; es folgte ihm aber eine große Volksmenge und umdrängte ihn. **25** Nun war da eine Frau, die schon zwölf Jahre lang

am Blutfluss gelitten **26** und mit vielen Ärzten viel durchgemacht und ihr ganzes Vermögen dabei aufgewendet hatte, ohne Nutzen davon gehabt zu haben – es war vielmehr immer noch

schlimmer mit ihr geworden –; **27** die hatte von Jesus gehört und kam nun in der Volksmenge von hinten herzu und fasste seinen Rock; **28** sie dachte nämlich: Wenn ich auch nur seine Kleider

anfasse, so wird mir geholfen sein. **29** Und sogleich versiegte die Quelle ihres Blutes, und sie spürte an ihrem Körper, dass sie von der Plage geheilt war. **30** Da nun auch Jesus sogleich in sich selbst erkannt hatte, dass eine Kraft von ihm ausgegangen war, wandte er sich in der Volksmenge um und fragte: Wer hat meine Kleider angefasst? **31** Da sagten seine Jünger zu ihm: Du siehst doch, wie sehr die Volksmenge dich umdrängt, und da fragst du: Wer hat mich angefasst? **32** Doch er blickte rings um sich nach der, die es getan hatte. **33** Da kam die Frau voller Angst und zitternd herbei, weil sie wohl wusste, was mit ihr vorgegangen war, warf sich vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit. **34** Er aber sagte zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dich gerettet: Geh hin in Frieden und sei von deiner Plage gesund!

35 Während er noch redete, kamen Leute aus dem Haus des Synagogenvorstehers mit der Meldung: Deine Tochter ist gestorben: Was bemühst du den Meister noch? **36** Jesus aber ließ die Nachricht, die da gemeldet wurde, unbeachtet und sagte

zu dem Synagogenvorsteher: Fürchte dich nicht, glaube nur! **37** Und er ließ niemand mit sich gehen außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. **38** So kamen sie zum Haus des Synagogenvorstehers, wo er das Getümmel wahrnahm und wie sie weinten und laut jammerten.

39 Als er dann eingetreten war, sagte er zu den Leuten: Wozu lärmt und weint ihr? Das Kind ist nicht tot, sondern schläft nur! **40** Da verlachten sie ihn. Er aber entfernte alle aus dem Haus, nahm nur den Vater des Kindes und die Mutter und seine Jünger, die ihn begleiteten, mit sich und ging [in das Zimmer] hinein, wo das Kind lag. **41** Dann fasste er das Kind bei der Hand und sagte zu ihm: *Talitha kumi!*, was übersetzt heißt: Mädchen, ich sage dir: Steh auf! **42** Da stand das Mädchen sogleich auf und ging umher; denn sie war zwölf Jahre alt. Da gerieten sie sofort vor Staunen ganz außer sich. **43** Er gebot ihnen dann ernstlich, niemand solle etwas von dem Geschehenen erfahren, und ordnete an, man möge ihr zu essen geben.





Ein Prophet gilt
nirgends weniger
als in seiner
Vaterstadt und bei
seinen Verwandten.

MARKUS 6,4

KAPITEL 6

VERWERFUNG UND MISSEFOLG JESU IN SEINER VATERSTADT

1 Er zog dann von dort weg und kam in seine Vaterstadt [Nazareth], und seine Jünger begleiteten ihn. **2** Als nun der Sabbat gekommen war, fing er an, in der Synagoge zu lehren; und viele, die [ihm] zuhörten, gerieten in Staunen und sagten: Woher hat er das? Und was ist das für eine Weisheit, die diesem gegeben ist? Und solche Wundertaten geschehen durch seine Hände? **3** Ist dieser nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und der Bruder des Jakobus, des Joses, des Judas und des Simon? Und leben nicht auch seine Schwestern bei uns? So wurden sie irre an ihm. **4** Da sagte Jesus zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgends weniger als in seiner Vaterstadt und bei seinen Verwandten und in seiner Familie.

5 Er konnte dort auch kein Wunder vollbringen, außer dass er einige Kranke durch Handauflegen heilte. **6** Und er wunderte

sich über ihren Unglauben. Er zog dann in den umliegenden Ortschaften umher und lehrte dort.

AUSSENDUNG DER ZWÖLF JÜNGER UND ANWEISUNGEN AN SIE

7 Darauf rief er die Zwölf zu sich und begann, sie paarweise auszusenden; dabei gab er ihnen Macht über die unreinen Geister **8** und gebot ihnen, nichts auf den Weg mitzunehmen als nur einen Stab; kein Brot, keine Tasche und kein Geld im Gürtel; **9** jedoch Sandalen sollten sie sich unterbinden, aber nicht zwei Röcke anziehen. **10** Weiter gab er ihnen die Weisung: Wo ihr in ein Haus eingetreten seid, da bleibt, bis ihr von dort weiterzieht; **11** und wenn ein Ort euch nicht aufnimmt und man euch nicht hören will, so geht von dort weg und schüttelt den Staub von euren Füßen ab, ihnen zum Zeugnis!

12 So machten sie sich denn auf den Weg und predigten, man solle Buße tun; **13** sie trieben auch viele böse Geister aus, salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie.

DAS URTEIL DES HERODES ÜBER JESUS – DAS ENDE JOHANNES’ DES TÄUFERS

14 Auch der König Herodes hörte davon; denn sein Name war bekannt geworden, und man sagte: Johannes der Täufer ist von den Toten auferweckt worden, darum sind die Wunderkräfte in ihm wirksam. **15** Andere aber sagten, er sei Elia; noch andere behaupteten, er sei ein Prophet wie einer der [alten] Propheten. **16** Als aber Herodes davon hörte, sagte er: Johannes, den ich habe enthaupten lassen, der ist wieder auferweckt worden. **17** Ebendieser Herodes nämlich hatte [Diener] ausgesandt und Johannes ergreifen und ihn im Gefängnis fesseln lassen wegen Herodias, der Gattin seines Bruders Philippos, weil er sie geheiratet hatte; **18** denn Johannes hatte dem Herodes gesagt: Du darfst die Frau deines Bruders nicht [zur Frau] haben. **19** Das trug Herodias ihm nach und hätte ihn am liebsten ums Leben gebracht, vermochte es aber nicht; **20** denn Herodes hatte Scheu vor Johannes, weil er ihn als einen gerechten und heiligen Mann kannte, und er nahm ihn in seinen Schutz; und oftmals, wenn er ihn gehört hat-

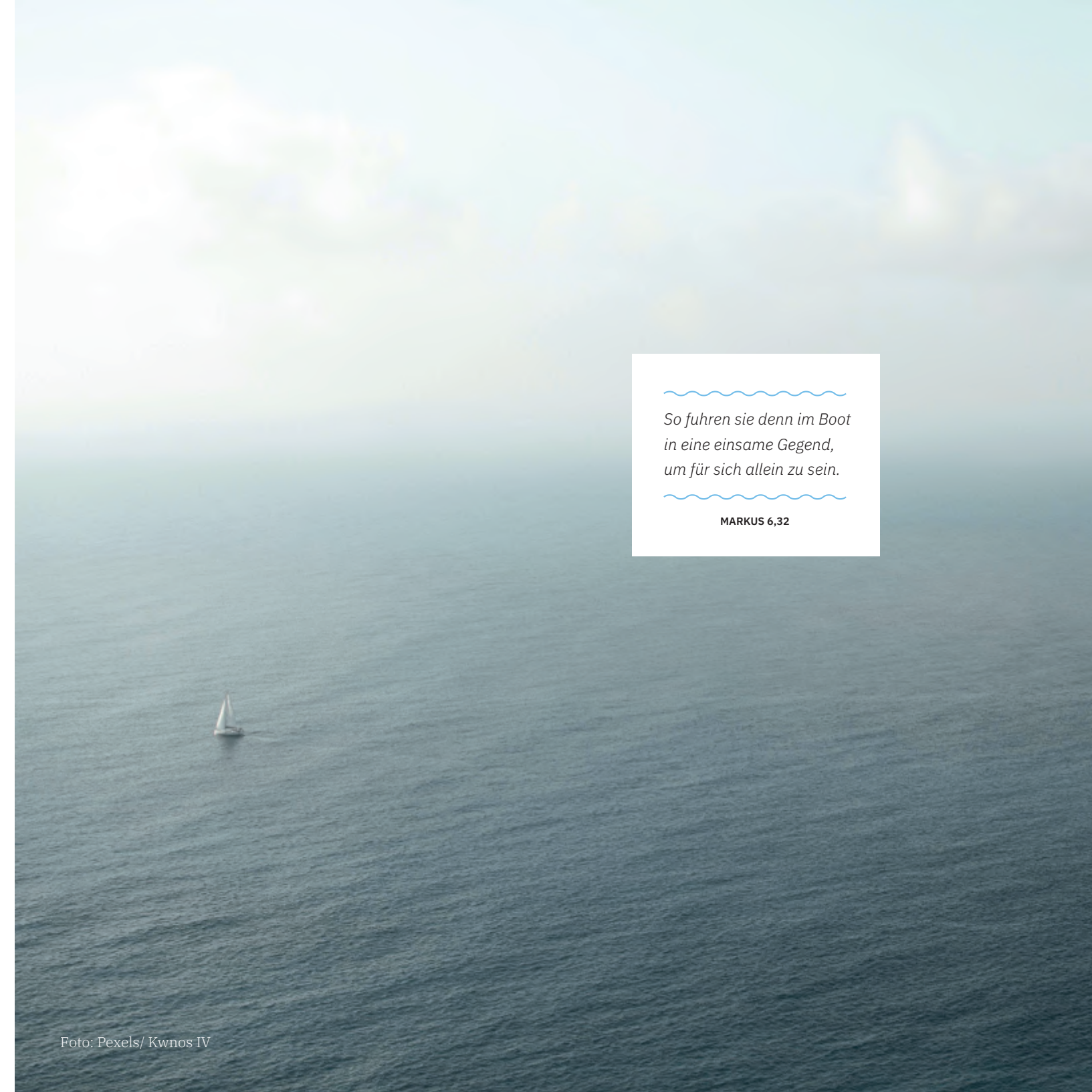
te, war er schwer betroffen, hörte ihn aber dennoch gern. **21** Da kam ein [für Herodias] gelegener Tag, als nämlich Herodes an seinem Geburtstag seinen Großen und [Heeres-]Obersten sowie den vornehmsten Männern von Galiläa ein Gastmahl gab. **22** Als dabei die Tochter ebenjener Herodias [in den Saal] eintrat und einen Tanz aufführte, gefiel sie dem Herodes und seinen Tischgästen wohl.

Da sagte der König zu dem Mädchen: Erbittle dir von mir, was du willst: Ich will es dir geben!, **23** und er schwor ihr: Was du dir auch von mir erbitten magst, das will ich dir geben, bis zur Hälfte meines Reiches! **24** Da ging sie hinaus und fragte ihre Mutter: Was soll ich erbitten? Die antwortete: Den Kopf Johannes’ des Täufers! **25** Sogleich ging sie in Eile zum König hinein und sprach die Bitte aus: Ich will, dass du mir gleich jetzt auf einer Schüssel den Kopf Johannes’ des Täufers gibst! **26** Obgleich nun der König sehr betrübt darüber wurde, mochte er sie doch mit Rücksicht auf seine Eide und auf seine Tischgäste nicht abweisen. **27** So schickte denn der König sogleich einen

von seinen Leibwächtern ab mit dem Befehl, den Kopf des Johannes zu bringen. Der ging hin, enthauptete ihn im Gefängnis, **28** brachte seinen Kopf auf einer Schüssel und gab ihn dem Mädchen, und das Mädchen gab ihn seiner Mutter. **29** Als die Jünger des Johannes Kunde davon erhielten, kamen sie, nahmen seinen Leichnam und legten ihn in ein Grab.

RÜCKKEHR DER ZWÖLF APOSTEL – SPEISUNG DER FÜNFTAUSEND

30 Die Apostel versammelten sich dann wieder bei Jesus und berichteten ihm alles, was sie getan und was sie gelehrt hatten. **31** Da sagte er zu ihnen: Kommt ihr für euch allein [mit mir] abseits an einen einsamen Ort und ruht dort ein wenig aus! Denn die Zahl der Leute, die da kamen und gingen, war groß, sodass sie nicht einmal Zeit zum Essen hatten. **32** So fuhren sie denn im Boot in eine einsame Gegend, um für sich allein zu sein; **33** doch man hatte sie abfahren sehen, und viele hatten ihre Absicht gemerkt; sie eilten daher aus allen Städten zu Fuß dort zusammen und kamen noch vor ihnen an.



*So fuhren sie denn im Boot
in eine einsame Gegend,
um für sich allein zu sein.*

MARKUS 6,32